

Ein "Chrampf", aber alle sind zufrieden

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gazette / Oldtimer Club Saurer**

Band (Jahr): - **(2017)**

Heft 103

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

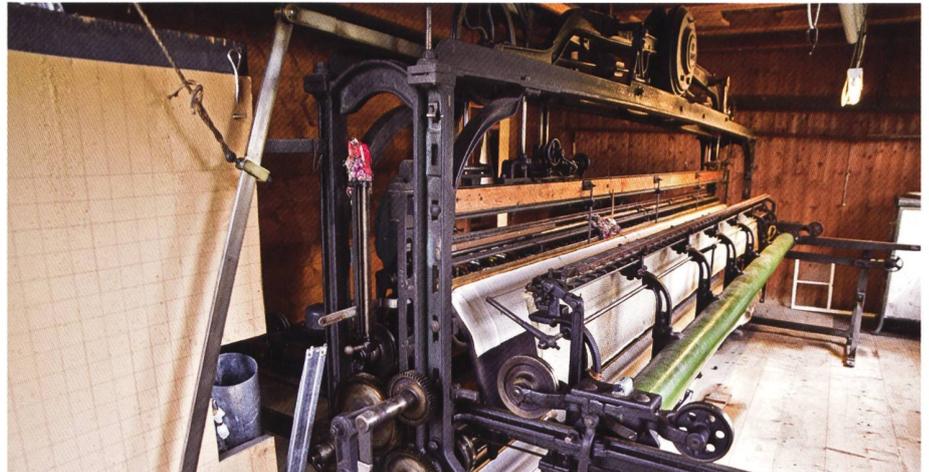
Ein «Chrampf», aber alle sind zufrieden

Text und Foto: Heini Schwendener / «Werdenberger & Obertoggenburger» vom 4. Mai 2017

Grabs Eine der letzten Handstickmaschinen in der Region ist verschwunden. Allerdings wurde sie nicht als Alteisen «entsorgt», sondern unter fachkundiger Leitung in ihre Einzelteile zerlegt. In Arbon wird sie wieder aufgebaut. Das Sticklokal wird irgendwann umgebaut.

Armin Heeb aus Walenstadt hat die Liegenschaft Staudenstrasse 9 in Grabs erworben. Es handelt sich um eines der ältesten Häuser in der Gemeinde, dendrodatiert auf das Jahr 1581. Im viel später angebauten Sticklokal schlummerte eine Handstickmaschine, produziert von Saurer im Jahr 1903. Ein Auftragszettel deutet darauf hin, dass bis 1976 auf der Maschine gestickt worden war.

Heeb wird das unter Denkmalschutz stehende Haus inklusive Sticklokal irgendwann umbauen. Dank der Vermittlung der Denkmalpflege wurde ein Kontakt mit dem Saurer-Museum in Arbon hergestellt. Dieses zeigte Interesse an der Monogrammm-Handstickmaschine. So wurde entschieden, dass das Museum die etwa 2500 Kilo schwere Maschine demontiert und im Depot des Saurer-Museums, das im September neu eröffnet wird, wieder aufstellt. Zum Start der Arbeiten am Montag fanden sich neben dem sechsköpfigen Demontageteam weitere Interessierte ein. Regula M. Graf von der kantonalen Denkmalpflege und die Grabser Gemeinderätin Katrin Schulthess-Nogler freuten sich, dass diese Maschine als Zeitzeugin der Stickereizeit in Grabs nicht einfach zu Alteisen wird (vgl. Titelseite). Auch Armin Heeb und sein Architekt Philipp Hostettler waren am Montag vor Ort. Heeb freute sich, dass er die Maschine nicht auf eigene Rechnung entsorgen muss, «wir haben hier eine Win-win-Situation für alle».



Noch steht sie komplett da, die Monogrammm-Handstickmaschine von Saurer aus dem Jahr 1903. In eineinhalb Tagen wurde sie fachmännisch zerlegt.

Kraft, Präzision und Improvisationstalent

Unter der Leitung von Kurt Gantenbein, einem ehemaligen Stickfachlehrer, der in seinem Leben schon Dutzende Stickmaschinen demontiert und andernorts wieder aufgebaut hat, schritt die Gruppe von Pensionären und einem jungen Mann am Montag und Dienstag zur Tat. Zielstrebig wurde Teil um Teil abmontiert. Beschriftet wurde nichts, «das kriegen wir auch so wieder zusammen», meinte Kurt Gantenbein. Albert Brunner vom Saurer-Museum pflichtete bei. Er freute sich bereits auf die Arbeit in Arbon: «Diese Maschine bringen wir bestimmt wieder zum Laufen.» Am Dienstag musste zusätzliche Verstärkung angefordert werden, denn nun begann der eigentliche «Chrampf». Die schweren



Das Sticklokal an der Staudenstrasse, angebaut an das Haus aus dem 16. Jahrhundert.



Das Gewicht an der Decke.

Die Kurbel an der Seite des Stickerstuhls.

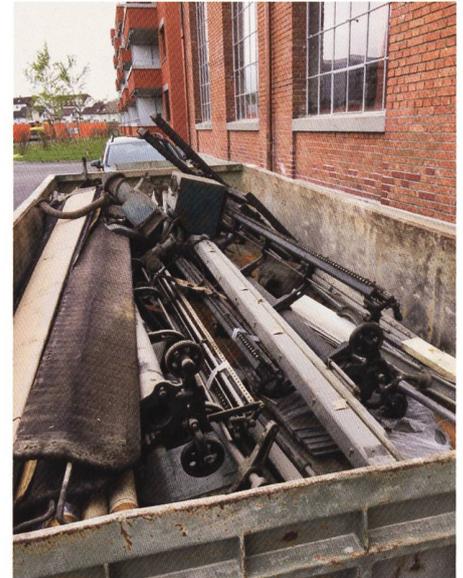


Die Freiwilligen des Saurer-Museums beim Abbrechen

und riesigen Stickwagen wurden durch das Fenster ins Freie gehievt und von dort durch den Garten zum Lastwagen getragen. Viel Kraft, Präzision und Improvisationstalent waren während zwei Tagen gefordert. Die Pensionäre lösten ihre Aufgabe mit Bravour. Am Dienstagnachmittag verliess die Stickmaschine ihre langjährige Heimat in Grabs.

Nachtrag: Des einen Freud, des andern Leid! Am selben Tag, als unsere Equipe im Rheintal eine Stickmaschine demontierte, um sie in unser DEPOT zu bringen, musste eine gleiche, aber we-

sentlich schlechter erhaltene Chlüberli-maschine in die «Mulde» wandern. Andere Museen oder Sammler hatten kein Interesse an der Maschine. So ist das Leben. (Text: rb)



Der Aussichtsturm, eine technische und gestalterische Meisterleistung von konform

Text: Ruedi Baer

Fotos: konform, St.Galler Tagblatt, Ruedi Baer

Der Turm steht im Saurer Museum DEPOT. Dies war nur möglich dank einer tollen Zusammenarbeit von konform und den OCS-Arbeitern unter der Leitung von Armin Kneubühler. Von konform waren beteiligt: Michael Herzig als Projektleiter, Marco Bilgeri Chef Stahlbau konform und Florin Kugler sowie Bennis Bogdanovski als Stahlbauer.

Ist diese Stahlkonstruktion «schön»? Das ist wohl wie alles bautechnische eine Frage des Geschmacks. Eine solide Stahlkonstruktion ist es sicher, und die Wendeltreppe ist ein wahrer Genuss, filigran und doch stabil gebaut. Die ganze

Konstruktion ist unbehandelter Stahl. Da Eisen rostet, wird der Turm mit der Zeit eine wunderbare Patina erhalten und zu dem im DEPOT ausgestellten «Alteisen» in Form von Autos, Stick- und Webmaschinen passen. Wir wollen ja nicht ein «geputzeltes», blankpoliertes DEPOT haben.

Reiner Zufall war, dass an der im Mai eröffneten 57. Internationalen Kunstausstellung, la Biennale di Venezia, ein Lastwagen, besser gesagt ein «Lieferwägeli» als Kunstobjekt in Form eines Aussichtsturm zu bewundern ist. Das Kunstwerk stammt von Erwin Wurm. Da

stellt sich zwangsläufig die Frage «Wer hat's erfunden?». Meine Kollegen können bezeugen, dass die Idee vom Aussichtsturm mit Lastwagen (anstelle des Lieferwagens als Aussichtsturm) bei uns völlig autonom und schon vor geraumer Zeit entstanden ist. Echtes Brainstorming und Teamwork. Zuerst war der 5DM ex Expo unser Objekt. Dieser orange Lastwagen steht im Museum am See. Er stand schon an der Expo64 in Lausanne senkrecht in einer Halle. Allerdings nicht als Kunstwerk, sondern als Prestigeobjekt schweizerischer Ingenieurskunst. Sig's wie's well: Wir freu-

